Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 350 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 30. Juli 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Juli. Die vorgeschlagene Zusammenkunft zwischen Omer Pascha und dem Fürsten von Montenegro in Zabliak (auf türkischem Gebiet an der montenegrinischen Südgrenze, am See von Skutari) ist nicht zu Stande gekommen. Fürst Nikolaus soll in Dodossi erkrankt sein (auf seinem Gebiet nahe der Grenze). Dessen Antwort fand der Serdar Ekrem beleidigend, kam zur See, von Antivari zurückkehrend, heute vor Castel-nuovo an, wo die europäischen Commissare allein landeten, um mit den aufständischen Häuptlingen zu unterhandeln, die noch nicht anwesend waren. Omer Pascha will dieselben eine kurze Zeit lang erwarten und durch Zusagen beruhigen, sonst alsbald die Fahrt fortsetzen und zwar bis zur Narentamündung und weiter nach Mostar reisen.

Genua, 28. Juli. Die Kämpfe im Neapolitanischen dauern fort. Die Legitimisten plünderten die Gemeinden Taverna und Ripalla und verschanzten sich in Montefalcione, wo sie einen Angriff erwarteten. Chiavone hat Roccaviva angegriffen. Die Regierung gab Cialdini die telegraphische Weisung, jede Ernennung und Entlassung zu suspendiren; sie ermächtigt ihn, Freiwillige aus dem Neapolitanischen, aber nicht aus dem übrigen Italien zu werben, Jene zu schonen, die sich freiwillig ergeben, Denen, die keine Verbrechen begangen, Nachsicht angedeihen zu lassen, die Uebrigen aber, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, mit aller Strenge zu behandeln.

Kopenhagen, 28. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr ist der Gesandte des Königs Victor Emanuel, Marquis Torrearsa, hier angekommen und festlich und unter Jubel empfangen worden. Der Gesandte fuhr im Hofwagen nach dem Hotel und stattete später dem Minister Hall einen Besuch ab. Heute Abend findet zu Ehren des Gastes ein großer Fackelzug statt.

Turin, 27. Juli. Laut amtlicher Anzeige ist die für Subscription der Banquiers vorbehaltene Summe der neuen Anleihe auf 564 Millionen Nominal-Kapital, die für die National-Subscription bestimmte Summe auf 150 Millionen festgestellt, und zwar zum Course von 70, 50. Den Banquiers und den Theilnehmern an der National-Subscription wird bei Unterzeichnungen von Beträgen von 100,060 Francs und darüber eine Commission von ⅛ % vom Nominal-Betrage gewährt. Die National-Subscription wird am 5. August geschlossen.

Die bisher von den Banquiers gemachten Offerten sind abseiten der Regierung auf 42 % reducirt worden.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Konstantinopel, Grafen v. d. Goltz, den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem kgl. baierischen Hauptmann und Compagnie-Chef, Frhrn. v. Hasselholdt-Stockheim, im Inf.-Regt. „König Ludwig", den rothen Adler-Orden 4. Klasse und dem Heizer bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Rudolph Stegemann zu Kolonie Kupferhammer im Kreise Ober-Barnim die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Baumeister Luck zu Siegen ist zum königl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben eine etatsmäßige Eisenbahn-Baumeister-Stelle bei der Wilhelmsbahn verliehen worden. Dem Musik-Lehrer Sering am Schullehrer-Seminar zu Barby ist das Prädikat „Musik-Direktor" verliehen worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Kammerherrn und Geh. Legationsrath v. Reumont die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Maj. ihm verliehenen Comthur-Kreuzes des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, und dem Landrath v. d. Berswordt zu Oels im Reg.-Bezirk Breslau, zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoh. ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 2. Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen. (St.-Anz.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Die offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 25. Juli lautet: „Verschiedene Regierungen ließen Erklärungen abgeben, welche sich einestheils auf die rücksichtlich ihrer Bundes-Contingente gemachten Erinnerungen bezogen, anderntheils die Annahme der von der nürnberger Handelsgesetzgebungs-Commission zu der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung vorgeschlagenen Abänderungen ankündigten, auch die nachträgliche ausdrückliche Zustimmung zu bereits gefaßten anderweitigen Beschlüssen kundgaben.

Nachdem der Ausschuß in Militärangelegenheiten mehrere Vorträge erstattet hatte und dessen Anträge sofort genehmigt und zu Beschlüssen erhoben worden waren, hielt der Ausschuß in handelspolitischen Angelegenheiten Vortrag in Betreff eines Gesetzentwurfes wegen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährender Rechtshilfe. Neben den Aufträgen zur Ausarbeitung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches und zur Entwerfung von Vorschlägen behufs Beseitigung der noch bezüglich der Wechselordnung bestehenden Verschiedenheiten war nämlich die in Nürnberg versammelt gewesene Conferenz in Folge einer Anregung der königl. baierischen Regierung, deren Antrag der handelspolitische Ausschuß sich aneignete und welchem demnächst die überwiegende Mehrheit der hohen Regierungen beistimmte, durch Beschluß vom 12. März 1857 auch mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für eine allgemeine Gesetzgebung über den Gerichtsstand und über die gegenseitige Vollziehung rechtskräftiger Urtheile beauftragt worden. Sie hat diesem Auftrage durch Ueberreichung eines Gesetzentwurfs entsprochen, in welchem die angestrebte Vereinbarung auf die eigentlich civilrechtlichen Erkenntnisse beschränkt wird, dagegen nicht blos „rechtskräftige Urtheile", sondern auch eine Reihe anderer in Absicht auf ihre Vollstreckbarkeit den Erkenntnissen gleichstehende Akte zum Gegenstande wechselseitiger Rechtshilfe gemacht werden, auch das Verhältniß der Staaten zu einander in Absicht auf die gegenseitige Anerkennung der Gerichtsstände, insoweit solche als Vorfrage für die Beurtheilung der Vollstreckbarkeit der Erkenntnisse in Betracht kommt, geregelt wird. — Indem der Ausschuß diesen Entwurf auch seinerseits als den Ausgangspunkt der ihm zufolge früherer Beschlüsse nach Maßgabe des Art. 64 der wiener Schlußakte auferlegten Vermittelung zur Herbeiführung einer möglichst allseitigen Verständigung annimmt, die Prüfung der Einzelheiten des Entwurfs aber den hohen Regierungen anheimstellt, welchen hierzu das umfassendste Material in dem erschöpfenden Gutachten der Commission und in den Sitzungs-Protokollen der Conferenz zu Gebote steht, stellt er nachstehenden Antrag:

1) daß die höchsten und hohen Regierungen ersucht werden mögen, sich darüber auszusprechen, ob und in welchem Umfange sie geneigt sind, dem anliegenden Entwurfe ihre Zustimmung zu ertheilen, und daß
2) die Bundesversammlung den sämmtlichen Mitgliedern der zur Ausarbeitung jenes Entwurfes in Nürnberg versammelt gewesenen Conferenz und der von ihr niedergesetzten Commission, insbesondere dem Präsidenten und den Berichterstattern für die aufopfernde Thätigkeit, so wie für die Sachkenntniß und Gründlichkeit, womit sie dem Auftrage vom 12. März 1857 entsprochen haben, ihre volle und dankbare Anerkennung zu erkennen gebe

Die Beschlußfassung über diesen Antrag, der übrigens erst die materielle Vereinbarung einleiten soll, ward auf eine der nächsten Sitzungen anberaumt.

Der Ausschuß für das Kassen- und Finanzwesen des Bundes erstattete Bericht über die Revision der Rechnungen der Bundeskanzleikasse und der Bundesmatrikularkasse aus dem Rechnungsjahr 1860. Nachdem diese von der Bundeskassenverwaltung vorgelegten beiden Rechnungen, welche sämmtliche Einnahmen und Ausgaben des Bundes in dem verflossenen Jahre umfassen, nebst den dazu gehörigen Belegen zunächst durch den Revisor und sodann durch den Ausschuß einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden, beantragt letzterer, dieselben als richtig anzuerkennen, und wird hierüber, sobald die einzelnen Gesandtschaften von der ihnen freigestellten speziellen Einsicht der Rechnungen Gebrauch gemacht haben, demnächst Beschluß gefaßt werden.

Ein von der Central-Direction der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde erstatteter Rechenschaftsbericht über den Fortgang ihrer Arbeiten gab der Reclamations-Commission Anlaß zu einem Vortrag, aus dem sich ein erfreulicher Fortgang des bedeutenden Nationalwerkes, sowie ein überaus günstiger Stand der zur Fortführung und Vollendung des Unternehmens von den höchsten und hohen Regierungen gewährten Geldmittel herausstellte, und den Beschluß zur Folge hatte, besagten Rechenschaftsbericht zur Kenntniß der Bundesregierungen zu bringen, die Aufstellung des vorgelegten 17. Bandes in der Bundes-Bibliothek anzuordnen und der Central-Direction der Gesellschaft die wohlverdiente Anerkennung des erfreulichen Fortgangs des Unternehmens zu erkennen zu geben.

Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung über den in der Sitzung vom 27. v. M. von der Majorität des betreffenden Ausschusses gestellten Antrag wegen Feststellung allgemeiner für ganz Deutschland giltiger Normen bezüglich der Heimathsverhältnisse, genehmigte die Mehrheit der Bundesversammlung diesen Antrag, und ward hiernach beschlossen:

„die höchsten und hohen Regierungen zu ersuchen, Commissaire an den Sitz der Bundesversammlung zu dem Zwecke absenden zu wollen, um die Bestimmungen des gothaer Vertrags vom 15. Juli 1851 wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen und Heimathlosen und die denselben erläuternden und ergänzenden, vorzugsweise in den Schluß-Protokollen der Conferenzen vom 15. Juli 1851, 25. Juli 1854 und 29. Juli 1858 enthaltenen Bestimmungen, unter Berücksichtigung der von der kaiserlich österreichischen Regierung in der 28. Bundestagssitzung vom 15. Novbr. v. J. vorgeschlagenen Modalitäten und der etwa von anderer Seite zu stellenden Anträge, in ein geordnetes Ganzes zusammenzufassen und das Ergebniß der Bundesversammlung zur definitiven Schlußfassung vorzulegen.

„Falls die höchsten und hohen Regierungen sich zu dieser Absendung bereit erklären, soll, auf den Vorschlag des Ausschusses, über den Zeitpunkt für Eröffnung dieser Konferenz und was sonst zum Vollzuge dieses Beschlusses Erforderliche weitere Bestimmung erfolgen."

Andere Beschlüsse bezogen sich auf Festungsangelegenheiten."

München, 25. Juli. [Prof. v. Sybel.] Die „Süddeutsche Ztg." theilt nachträglich die bedeutenden Reden, welche bei dem Festmahl zu Ehren des scheidenden Prof. Sybel gehalten wurden, ausführlicher mit, der Gefeierte selbst sagte nach einigen warmen Eingangsworten:

„Von den ersten Wochen meines hiesigen Aufenthaltes an war mein Herz dem baierischen Lande zugewandt, und gerne überließ ich mich dem Gedanken, mir für mein ganzes Leben hier Haus und Heimath zu gründen. Wie viel Gutes habe ich hier erlebt. Arbeit und Genuß, Anregung und Wirksamkeit, hohen Schutz und empfängliche Schüler. Tiffliche Freunde habe ich gefunden in seltener Zahl, sie wissen, daß ich ihnen bis zum letzten Athemzuge warme Treue und feste Anhänglichkeit bewahren werde. Vielfache Gegner habe ich gehabt, von denen mich verschiedene Ansicht über die Mittel schied, mit denen mich gegenseitige Achtung wieder verband; sie werden mir, hoffe ich, bezeugen, daß ich stets mit offenen Waffen für unser gemeinsames Ziel, für die Förderung der Universität und der Wissenschaft gekämpft habe. Eine andere Thätigkeit, als diese wissenschaftliche, habe ich in den fünf Jahren meines hiesigen Aufenthalts nicht gehabt; ich darf dies hier und heute aussprechen nach so vielfachen Denunciationen und Verleumdungen. Wohl habe ich auch ein Herz für das Vaterland; und meine Ansicht über Politik klar und fest zu stellen, dazu nöthigt mich eben so sehr innere Neigung wie das Fach meiner Studien. Diese Ansicht habe ich Niemand aufgedrängt und niemals verleugnet. Sie ist freilich nicht im Sinne der hiesigen Mehrheit orthodox; sie will freilich keine Mediatisirung und keinen Einheitsstaat, aber sie will die Vereinigung Baierns und der Kleineren mit Preußen im engern, und das Zusammenhalten Deutschlands mit Oesterreich im weiten Bunde; sie ist also leider gar nicht großdeutsch, sondern völlig reindeutsch, oder wenn Sie wollen, durchaus kleindeutsch — ich kann einmal nicht anders und werde niemals anders können. Aber ebenso fest wie diese Ansicht hat mir von jeher der Entschluß gestanden: so lange ich dieser Universität angehörte, so lange ich Sr. Majestät dem Könige persönlich verpflichtet wäre, mir schlechterdings kein politisches Handeln zu verstatten. An diesem Entschlusse habe ich, fast möchte ich sagen, mit überloyaler Strenge festgehalten. Es ist die einzige wahrhaft trübe Erfahrung, die ich in dem schönen Baiern gemacht, daß diese Enthaltung fruchtlos geblieben ist; bewußte, planmäßige detaillirte Lüge von der einen, gereizte oder besorgte Stimmung von der andern Seite haben meine Stellung erschwert und endlich unmöglich gemacht. Denn allerdings unmöglich schien es mir zu bleiben, als man auf die einzige Bedingung, die ich gestellt, eine Versicherung, daß ich nicht der ersten besten Denunciation ungehört zum Opfer fallen solle, mit dem Ausspruch antwortete, man sei nicht in der Lage, bei einer etwa gegen mich entstehenden Agitation mich in meiner Stellung zu erhalten. Doch ich will nicht länger von so unerquicklichen Dingen reden, als es für die Erklärung meines Thuns schlechthin nothwendig war. Glauben Sie mir, meine Herren, daß ich von München mit ungetrübter Erinnerung und mit dankerfülltem Herzen scheide, und gönnen Sie mir die Hoffnung, daß ich Ihnen auch in der Ferne verbunden bleiben werde. Die echte Wissenschaft befreit und vereinigt; und was man am grünen Tische in Frankfurt vergebens aufzubauen sucht, ein einiges großes Vaterland, die deutschen Universitäten haben es unter einander längst gefunden und hergestellt. Wenn ich manchem guten Münchener auch als Lehrer der hiesigen Hochschule stets ein Fremder erschienen bin, Ihnen, meine Herren Collegen und Freunde, werde ich auch in Bonn kein Fremder sein. Erlauben Sie mir mein Glas zu erheben auf das Wohl, das volle hohe Wohl der Universität München — auf das Wachsthum der freien Forschung im freien Baiern — auf das Gedeihen der deutschen Wissenschaft im einigen Deutschland. Die Universität München lebe hoch!"

Stuttgart, 26. Juli. [Aus der Kammer.] Bei Beginn der heutigen Sitzung erinnerte der Abg. Hölder daran, daß die Regierung im März d. J. der Kammer einen Gesetzentwurf übergeben habe, welcher die Gleichstellung der verschiedenen Confessionen in staatsbürgerlicher Hinsicht zum Zwecke hatte. Derselbe sei der staatsrechtlichen Commission zur Berichterstattung übergeben worden. Ein Bericht sei bis jetzt nicht vorgelegt. Er frage daher bei der Commission an, wie es sich damit verhalte? — v. Camerer (als Vorstand der staatsrechtlichen Commission): in dem Gesetzentwurfe sei ausdrücklich gesagt, daß er eine Folge des Vertrages über die Regelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse mit Rom sei; nachdem nun dieser Vertrag durch die Kammer gefallen sei, habe sich in der Commission die Ansicht geltend gemacht, daß auch dieser Gesetzentwurf zurückzulegen sei, bis die nun zu erwartenden Gesetzentwürfe der Regierung über die Regelung der katholisch-kirchlichen Verhaltnisse eingelangt seien, wo man sie mit diesen im Zusammenhang berathen wolle. Ueberdies liege es im Interesse der dabei Betheiligten, daß es so gehalten werde, denn man könne es den Katholiken doch nicht verübeln, wenn ihre Angelegenheiten vorher geregelt werden, ehe sie der Aufhebung der Schranken anderer Kirchen, als der israelitischen, ihre Zustimmung geben, und daß sie Alles aufbieten, um zur Regelung ihrer Angelegenheiten zu gelangen. Diese Aeußerung erregte einen großen Sturm darüber, daß man die Gleichstellung der Deutsch-Katholiken, der Juden u. s. w. zum Hebel der Regelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse gebrauchen und den andern ihre Rechte so lange vorenthalten wolle, was doch gar nicht in unmittelbrem Zusammenhang stehe. Hölder erkennt der Commission gar nicht das Recht zu, einen solchen Beschluß zu fassen, und er stellt den bestimmten Antrag, die staatsrechtliche Commission um baldigen Bericht über den fraglichen Gesetzes-Entwurf zu ersuchen. — Probst glaubt zwar an den Zusammenhang der erwähnten Gesetze, ist aber auch für Vorlegung des Berichts. — Rödinger erklärt es für Ehrensache der Kammer, die Gleichstellung aller Kirchen je eher desto besser auszusprechen, und erkennt der Commission kein Recht zu, die Sache zu verzögern. — v. Camerer will dies auch gar nicht, sondern hat nur die Gründe angegeben, warum die Commission geglaubt habe, die Sache vertagen zu müssen. Uebrigens wiederhole er, daß es im Interesse der Betheiligten geschehe, denn die Katholiken seien im Zustande der Vertheidigung (o! o! von mehreren Seiten). — Schott stimmt Hölder bei, erklärt sich entschieden dagegen, daß man hier als Katholik und als Protestant abstimme. Die Erledigung des obigen Gesetzentwurfs sei dringend geboten, wegen des Herannahens der Zeit von Neuwahlen in die Kammer, wovon viele Christen und Juden sonst abermals ausgeschlossen würden. — Fetzer wirft der Commission geradezu absichtliche Pflichtwidrigkeit vor, erhält aber dafür einen Ordnungsruf, und Camerer erklärt, nicht verstanden worden zu sein und findet durchaus nichts Inconstitutionelles in dem Verfahren der Commission. Nachdem noch mehrere Redner für Hölders Antrag aufgetreten, wird derselbe angenommen.

Italien.

Rom. [Die päpstliche Allocution.] Das „Giornale di Roma" giebt von der Allocution des heiligen Vaters, nachdem es die Liste der im Consistorium vom 22. Juli präconisirten Bischöfe gebracht hat, folgende Analyse: „Der heilige Vater sprach dem heiligen Collegium seine Zufriedenheit über die Haltung aus, welche der Episcopat beobachtet hat und stets beobachtet, über die Einheit vom größten Theile des Clerus und so vieler Millionen Katholiken, die sich muthig dem Irrthume widersetzen und sich in tausenderlei Weise dem heiligen Stuhle ergeben zeigen. Dennoch kann er nicht umhin, die Verirrungen eines Bischofs im Königreiche Neapel und nicht weniger Geistlichen dieser Provinzen zu beklagen; desgleichen die Aergernisse, welche eine namhafte Partei des mailänder Clerus gegeben, und welche leider von einer Collegial-Kirche des Herzogthums Modena nachgeahmt worden seien, und er beklagt unter Anderem auch die schlechten Schriften, an denen etliche, ihres Standes unwürdige Geistliche mitwirken, sowohl in Mailand, wo dieselben in einem kläglichen Blatte, das verkehrter Weise „Il Conciliatore" betitelt ist, abgedruckt wurden, wie in Florenz, wo ein ruchloser Verein, der sich Verein zum gegenseitigen Beistande nennt, von Seiten des Erzbischofs dieser Diözese eine Verdammung auf sich geladen hat, die denn doch einige Früchte trug. Seine Heiligkeit hat sodann auf die Nachtheile hingewiesen, welche die Verwaisung so vieler Bisthümer in Italien nach sich ziehe, so wie auf den Gewinn, den man daraus ziehe, um den heilsamen Einfluß der Geistlichkeit auf die Hebung der Sittlichkeit der Völker zu schmälern und sich der Kirchengüter zu bemächtigen. Seine Heiligkeit wies sodann darauf hin, daß die pomphaften Zusagen der Feinde des Papstthums, welche die Kirche und das Haupt derselben zu schützen vorgeben, einen grauenvollen Contrast mit der Ueberschwemmung gottloser Bücher und mit der Verfolgung der Diener Gottes bilden, von denen diese letztere von den Gesetzen befohlen wird, während jene gottlosen Bücher von denselben Gesetzen geschützt werden, welche von den Verfassern jener verruchten Schriften zu ihren Gunsten angerufen werden. Der Papst hat angekündigt, daß er dem Vertreter Frankreichs beim heiligen Stuhle erklärt habe, wie er, obwohl er seine vollkommene Dankbarkeit für die ihm von der hochherzigen Armee dieser Nation in Rom geleistete feste Stütze kundgebe, doch den Mißbrauch nicht stillschweigend übergehen könne, den die Feinde der Ordnung bereits machen und fortwährend machen werden mit dem Schritte der Anerkennung des vermeintlichen Königreichs Italien — ein Schritt, der dem Herzen Sr. Heiligkeit eine schmerzliche Ueberraschung verursacht hat. Se. Heiligkeit hat die Anrede mit einer Ermahnung an alle Anwesenden geschlossen, sich der göttlichen Fürsehung zu befehlen, die väterlich Alles lenkt, und den Rath hinzugefügt, mit der größten Inbrunst fortzufahren in Gebeten, damit nach den Tagen des Gerichts die Tage der Barmherzigkeit beschleunigt werden."

Neapel. Die pariser Abendblätter bringen folgende neapolitanische Nachrichten: „Die Truppen des Generals Pinelli halten die Pässe des Matese-Gebirges besetzt. Die stärkste der royalistischen Banden hatte dort ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Die Städte Bosuno, Piedimonte d'Alife und Venafro sind von den Piemontesen gegen den drohenden Angriff der Insurgenten sicher gestellt, und diese selbst sind eingeschlossen, so daß sie kaum dem Kampfe oder dem Hunger entgehen können. In Calabrien dauern die Unruhen noch fort, da die Truppen noch nicht in hinlänglicher Stärke auf dem Platze sind; doch ist es den Insurgenten bis jetzt noch nicht gelungen, sich in größeren Schaaren zu vereinigen. In Nola, etwa zwanzig Kilometer von Neapel, haben etwa dreißig bewaffnete Individuen, die, von den Truppen verfolgt, sich in die Stadt warfen, Anfangs einen großen Schrecken unter der Einwohnerschaft erregt." Laut der „Patrie" ist jedoch die Stadt von den Truppen vollständig eingeschlossen, und die Bande kann keinen längeren Widerstand mehr leisten. Der „Patrie" wird aus Neapel berichtet: „In der Capitanata, welche bis jetzt noch von Unruhen verschont geblieben, sei eine berittene und wohlbewaffnete Bande von 30 Mann in den Ort Carlentino unter dem Ruf: „Es lebe Franz II.!" eingerückt; nachdem sie alle Büsten und Bildnisse Victor Emanuel's und Garibaldi's zerschlagen und die Wappen des Hauses Savoyen und die dreifarbige Fahne verbrannt hatte, habe sie sich, ohne vom Pferde abzusteigen, in die Kirche begeben und den Pfarrer, einen Siebenziger, gezwungen, ein Tedeum zu Ehren Franz II. anzustimmen. Hierauf habe sie die Häuser des Syndicus und des Hauptmanns der Nationalgarde geplündert und verwüstet und den übrigen Häusern ein gleiches Schicksal zugedacht, doch sei es einem sehr geachteten Franziscaner-Mönche gelungen, sie insofern davon abzubringen, daß der Ort nur 8000 Ducaten zu bezahlen brauchte, außerdem alle Waffen abliefern und ein beträchtliches Quantum Lebensmittel herbeischaffen mußte. Auf ihrem Rückzuge nach dem Gebirge hätten die Banditen jedoch ein sehr großes Haferfeld, welches einem reichen, liberalen Gutsbesitzer, Namens Meli, gehörte, in Brand gesteckt."

Ueber Cialdini's Feldzugsplan legt ein Kenner der neapolitanischen Zustände im „Schwäb. Mercur" folgendes Urtheil ab: „Cialdini erschien nur mit einigen Tausend norditalienischen Soldaten, er ruft 30,000 neapolitanische mobilisirte Nationalgarden unter die Nationalfahne. Damit adoptirt er das System, welches Wilhelm Pepe schon im Jahre 1807 als das beste, als das einzige zur Aufrichtung dauernder Ordnung im Neapolitanischen anrieth: die grundbesitzenden Männer zu bewaffnen, einfach zu organisiren, ihnen Führer und einige Stützpunkte zu geben. Die graße Mehrzahl dieser Besitzenden ist, wenn nicht national, doch liberal gesinnt und verlangt nach Ordnung, zu deren Aufrichtung sie vielleicht einige Grausamkeiten nothwendig finden wird, welche durch piemontesische Bataillone wohl vermieden würden. Die Nationalgarde hat in Neapel unter allen einheimischen Elementen am besten entsprochen. Ungleich wenigere Anhaltspunkte und Elemente bietet die neapolitanische Bevölkerung für Selbst-Verwaltung oder auch nur für gute Besetzung der Beamtenstellen. Kein Wunder, da bisher selbst der neapolitanische König von Armee-Lieferanten Geschenke nahm, da eine noch zahlreichere, schlechter bezahlte Menge von Beamten, als die auf der Staatskasse Oesterreichs lastende, unglaublich wenig Garantie der Ehren-

haftigkeit bietet. Die junge Preßfreiheit wird von den Zehntausenden meist unfähiger Aemterjäger benutzt, die wenigen moralisch und intellectuell fähigen Beamten eben so gemein zu verdächtigen, wie die betrügerischen, nur um sich in ihre warmen Plätze zu setzen und sich bestechen zu lassen. Um diesen Augiasstall auszumisten, wird es sehr drastischer Mittel bedürfen, und die nicht immer lautere Theilnahme mit den unschuldigen Opfern wird ein Zetergeschrei erheben. Cavour hoffte, in Neapel im Guten, mit Gewandtheit, durch Anrufung des Ehrgefühls zum Zwecke zu kommen; noch in seinen Fieber-Phantasien ereiferte er sich gegen eiserne Mittel; aber er nutzte damit nur seine besten Staatsmänner ohne Erfolg ab; Ricasoli wird keinen Anstand nehmen, mit ehernen Schritten das Unkraut niederzutreten."

— Ueber die 30,000 Gewehre, welche die päpstliche Regierung an Franz II. ausgeliefert haben soll, wird uns aus Paris geschrieben: „Als die Neapolitaner auf römisches Gebiet übertraten, wurden die 30,000 Gewehre, in deren Besitz sie waren, auf der Engelsburg deponirt; später schloß Herr v. Merode mit den französischen Behörden einen Vertrag ab, dem zufolge die römische Regierung diese Gewehre, die alle mit Percussions-Schlössern versehen waren, gegen gewöhnliche Gewehre austauschen durfte. General v. Goyon, der davon benachrichtigt worden war, erhob durchaus keine Schwierigkeit. Später wurde aber dem Herrn v. Merode nachgesagt, daß er diese Gewehre habe hinwegnehmen lassen, ohne sie zu ersetzen, und daß er sie an die neapolitanischen Insurgenten abgeliefert habe. Herr v. Goyon, französischer Ober-General, schritt hierauf ein, und die Auslieferung der Gewehre soll nun aufgehört haben; es sollen im Ganzen aber nur 700 Stück abhanden gekommen sein." (?)

Aus Civita-Vecchia, 23. Juli, wird der „Opinione nationale" geschrieben, daß General Bosco daselbst als „Badegast" weile, aber Tag und Nacht Zusammenkünfte mit reactionären Chefs habe, die sich daselbst einfinden, Briefe und Depeschen in Menge aus Neapel, Marseille und häufig sehr starke Geldsummen zugeschickt erhalte. Der „Corriere delle Marche" meldet, daß man in Civita-Vecchia mit Vorkehrungen beschäftigt sei, daselbst eine neue päpstliche Armee zu bilden; Belgier treffen dort ein, die aus den Marken wegen der Conscription entflohenen Italiener werden dort gesammelt und eingereiht; Spitäler werden eingerichtet, Uniformen sind bestellt u. s. w.

Frankreich.

[Pater Ventura erkrankt.] Der bekannte P. Ventura liegt gefährlich krank darnieder. Ventura ist Theatinermönch und einer der gelehrtesten katholischen Theologen unserer Epoche. Seine politische Rolle begann mit der Thronbesteigung Pius IX. Rossi (der später ermordete Gesandte Louis Philipps und Minister des Papstes) und er bekämpften sich um den Einfluß im Rathe des neuen Papstes: Rossi drängte ihn zur Einführung des modernen constitutionellen Systems, Ventura zur Wiederherstellung der municipalen Freiheiten. Der Papst folgte dem Rathe Rossis. Das politische System Venturas läßt sich in den Worten zusammenfassen: Vereinigung der Freiheit und der Religion auf der Basis des alten Rechts. Im Jahre 1848 wurde er von der revolutionären Regierung in Sicilien zu ihrem Gesandten am Hofe von Rom ernannt, welche Mission er mit Bewilligung des Papstes annahm. Bald nach der Flucht des Papstes zog er sich nach Civitavecchia zurück und von hier nach Frankreich, das er seitdem nicht mehr verlassen hat. Mit Unrecht wird vielfach geglaubt, er sei aus Rom geächtet; aber es ist wahr, daß der römische Hof ihn niemals einladen wollte, zurückzukehren. Seinen Ruf als Prediger verdankt er seinen „Conferenzen" in verschiedenen Kirchen von Paris, und man erinnert sich noch des Aufsehens, welches seine Fastenpredigten in der Kapelle der Tuilerien vor zwei Jahren gemacht haben.

Nizza, 24. Juli. Mehrere legitimistisch-neapolitanische Emigranten, größtentheils Offiziere, welche sich bisher hier aufhielten, sind gestern nach Marseille und von dort nach Rom gegangen, von wo sie sich nach dem neapolitanischen Kriegsschauplatz begeben wollen.

Schweiz.

[Dr. Jonas Furrer,] dessen Tod der Telegraph aus Ragaz gemeldet hat, war einer der bewährtesten Staatsmänner, welche an der Spitze ihrer öffentlichen Angelegenheiten zu besitzen die Eidgenossenschaft das Glück hatte. Furrer, geboren zu Winterthur, hat sich, wie dies in der Schweiz leicht und häufig vorkommt, aus unbedeutenden Anfängen zu einflußreicher Stellung emporgeschwungen und in ihr seinem Vaterlande tüchtige Dienste geleistet. Seine Bedeutung unter den zürcherschen liberalen Volksvertretern führte ihn nach Begründung der neuen Bundesverfassung (1848) durch das Vertrauen der Bundesversammlung in die oberste Behörde der Eidgenossenschaft, den Bundesrath. Er zeichnete sich hier durch die Rechtschaffenheit seines Charakters eben so wie seine maßvolle, echt staatsmännische Haltung aus, und hat in seiner Laufbahn bis zum heutigen Tage, mitunter in schweren Zeiten, wie dem neuenburger Handel, ausgezeichnet gewirkt. Furrer stand bei seinen Mitbürgern in großer Achtung; alle Ehren, welche der Freistaat seinen verdienten Bürgern erweist, sind ihm geworden; er selbst ist stets der einfache, bescheidene Mann geblieben. Seit 1848 ununterbrochen Bundesrath, stand er viermal als Bundespräsident an der Spitze der Eidgenossenschaft; er war 1849 der erste Präsident, und hätte, als für 1862 gewählter Vicepräsident, nach schweizerischem Brauche wohl 1863 zum fünftenmale den Präsidentenstuhl bestiegen, eine Ehre, wie sie Keinem noch zu Theil geworden. Es sind jetzt von den 7 ersten Bundesräthen nur noch 2 in diesem Kollegium: Frei aus Aarau und Näff aus St. Gallen; einer, Ochsenbein, hat Stämpfli Platz gemacht; vier: Druey, Munzinger, Franscini und Furrer sind gestorben. Furrer hinterläßt eine tüchtige Schule jüngerer Freunde; es wird auch ein züricher Staatsmann nicht fehlen, seine Stelle einzunehmen. Aber fehlen wird noch oft sein guter, bewährter Rath, sein glücklicher Takt, seine von allen Parteien erkannte Autorität. Dankbar wird sein Vaterland sein Andenken im Segen halten. Wir säumen nicht, als die deutschen guten Nachbarn, den Zoll der aufrichtigsten Anerkennung und Verehrung für den ersten schweizerischen Staatsmann an seinem frischen Grabe darzubringen.

Amerika.

New-York, 16. Juli. [Vom Kriegsschauplatz.] General M'Clellan meldet dem Kriegs-Ministerium amtlich, daß Oberst Pogram sich mit 600 Sonderbündlern zu Beverley ergeben und daß General Morris eine andere große Schaar verfolgt und zu St. George aufs Haupt geschlagen hat. Der Befehlshaber der Truppen des Südens, General Barnett, ward getödtet. Der Verlust der Unions-Truppen an Todten soll 13 Mann betragen, der ihrer Gegner 200. Sieben Kanonen wurden erbeutet und 1000 Mann gefangen genommen. General M'Clellan's Depesche schließt mit den Worten: „Unser Sieg ist vollständig, und ich hege die feste Ueberzeugung, daß die Secession in West-Virginien erstickt ist." Der Correspondent des „New-York Herald" in Washington schreibt, der britische Consul zu Charleston habe Lord Lyons Schriftstücke übersandt in Bezug auf einen Bruch der Blocade der Chesapeake-Bai, den Privatpersonen mit Erlaubniß der Unions-Regierung begangen hätten. Im Repräsentanten-Hause ist eine Resolution angenommen worden, welcher zufolge sich der Congreß, wenn der Senat einwilligt, am 19. d. M. vertagen soll. Eine andere Resolution, welche die Einberufung eines National-Convents zur Wiederherstellung des Friedens verlangt, ward mit 92 gegen 51 Stimmen verworfen. Es sind Nachrichten aus der Havannah bis zum 10. d. M. eingetroffen. Der Kaper-Dampfer Sumter hatte an der Südküste Cuba's acht mit Zucker beladene amerikanische Schiffe genommen. Eines ward verbrannt, und die anderen sieben wurden als Prisen nach Cienfuegos gebracht. Einem Berichte zufolge hätte der General-Kapitän die Schiffe frei gegeben, einem anderen zufolge hätte er sie festgehalten, um die Sache nach Madrid zur Entscheidung zu überweisen.

Newyork, 17. Juli. Die Stärke des Unionsheeres unter General Macdowall wird auf 55,000 Mann angegeben. Er rückte gestern von den Höhen von Arlington nach Fairfax Court-house zu vor. Dem Congresse liegen Bills vor, welche die Bewilligung von 3,000,000 Dollars für eine vorübergehende Verstärkung der Flotte behufs einer wirksameren Unterdrückung des Kaperwesens befürworten. Herr Sumner hat eine Petition zur Abschaffung der Sclaverei eingereicht und schlägt vor, die Sclavenhalter aus dem Schatze der Vereinigten Staaten zu entschädigen. Herr Breckenridge hielt eine energische Rede, in welcher er die Handlungen des Präsidenten Lincoln, und zwar namentlich die Suspension der Habeas-Corpus-Acte, als eine verfassungswidrige Usurpation der Gewalt bezeichnete. Er sagte, das Land gehe mit raschen Schritten dem Militär-Despotismus entgegen. So groß sei einerseits die Leidenschaft und andererseits die Verblendung, daß man dies ganz in der Ordnung finde. Er erinnerte ferner an die Verwerfung des Crittendenschen Compromisses und bemerkte, das Land müsse wissen, daß der Congreß mit Vorbedacht einen letzten Versuch, die Gräuel des Bürgerkrieges abzuwenden, von sich gewiesen habe.

Breslau, 30. Juli [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 39 ein weißer Schafpelz mit schwarzem Vorstoß und dergl. Kragen; auf der berliner Chaussee einem fünfjährigen Mädchen ein Paar goldene Ohrringe, die das Kind in den Ohren trug, angeblich durch eine ungekannte Frauensperson, die das Mädchen von der elterlichen Behausung in der Magazinstraße hinweg und nach der Chaussee zu locken gewußt hat; Tauenzienstraße Nr. 51 ein Frauenhemde; Weidenstraße Nr. 18 ein Double-Rock mit zwei Reihen Knöpfen und braunem Sammetkragen und ein Paar braune melirte Buksking-Hosen; Roßmarkt Nr. 12 ein schwarzer Tuchrock mit seidenem Futter, in dessen Tasche sich eine Brieftasche mit einer österreichischen 100 Guldennote befand; Salvatorplatz Nr. 2 ein schwarzer Tuchrock mit schwarzem Camlot gefuttert, in dessen Taschen sich ein seidenes dunkelgelbes Taschentuch mit breiter rother Kante, eine Meerschaum-Cigarrenpfeife, eine Cigarrentasche von Glanzleder, zwei Briefe und ein Hausschlüssel befanden.

Verloren wurde: eine Brieftasche, in welcher sich das Wanderbuch, der Lehrbrief und der Gesellenschein des Brauergesellen Otto Benisch aus Oels befanden.

Gefunden wurden: ein silberner Theelöffel, gez. Goldene Gans, und ein weiß und grau karrirtes Tischtuch.

[Feuersgefahr.] Am 28sten d. Mts. Nachmittags gegen fünf Uhr, geriethen Klosterstraße 1b im Seitengebäude in einer eine Stiege hoch belegenen verschlossenen Küche, ein Handtuch und einige Stück klein gespaltenes Holz, das man auf das blechene Rauchrohr des Kochofens gelegt hatte, in Brand. Hierdurch entwickelte sich ein starker Rauch, welcher durch ein nach dem Hausflur führendes Fenster in letzteren ausgeströmt, sich bis nach dem 2. Stockwerke hinauf gezogen hatte. Dies veranlaßte die Hausbewohner zu dem Glauben, daß die Balken in Brand gerathen waren, und wurde in Folge dessen schleunigst die Feuerwehr herbeigerufen, welche indeß, nachdem der eigentliche Herd des Feuers aufgefunden worden war, bald wieder zurückkehrte.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 18 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

= **Kempen,** 28. Juli. Am vergangenen Sonnabend wurde im hiesigen Tempel für die wunderbare Rettung Sr. Maj. des Königs ein solenner Gottesdienst gehalten, der durch eine vom Rabbiner Herrn Simon Rehfisch herzerhebende Rede und Absingung mehrerer Psalmen (durch Cantor Finkelstein unter Begleitung seines Chors) begangen wurde. Ein sehr zahlreiches Publikum betheiligte sich beim Gottesdienste.

---

mp **Santomysl,** 28. Juli. [Dankfeier.] Die allgemeine Freude über die wunderbare Errettung unseres theueren Königs fand auch bei der hiesigen Israeliten-Gemeinde durch den gestern in der Synagoge stattgehabten Gottesdienst erhebenden Ausdruck. Nachdem die Psalmen 21 und 57 gebetet, hielt der seit vorigem Monat hier angestellte Rabbiner Herr N. Caro die Predigt über Spr. Sal. Kap. 24 V. 21. Sodann erflehte derselbe den Segen des Himmels für beide Majestäten und für die königliche Familie. Die Behörden waren bei diesem Akt durch den Bürgermeister Hrn. Frederich vertreten. Einige Dankpsalmen und das rituale Synagogen-Gebet für den König in hebräischer und deutscher Sprache schlossen die Feier.

Berlin, 29. Juli. In dem Geschäft, mit dem die Woche beginnt, macht sich die Nähe des Ultimo bereits fühlbar. Der Verkehr hat etwas mehr Lebhaftigkeit als vorige Woche, die größere oder geringere Disponibilität des Kapitals für Spekulationszwecke macht ihren Einfluß geltend, auch auf die Bewegung der Effektivcourse üben die Prolongationen ihre Wirkung. Für die österreichischen Sachen erhält sich meist ein Deport, für Credit und National-Anleihe etwa bis ¼%, für Franzosen war weder Denoch Report, dagegen behauptete sich letzterer auf Höhe von ¼% für Köln-Mindener. Das Tagesgeschäft war übrigens in verschiedenen Eisenbahn-Aktien, besonders in Rheinischen, Freiburger und Bergisch-Märkischen bei fester Haltung nicht unbelebt; auch in österreichischen Papieren aller Art, wenigstens in der ersten Hälfte der Börsenzeit, war heute etwas mehr Umsatz als vorige Woche. Im Ganzen jedoch verblieb die Börse in der Unthätigkeit, in der die verflossene Woche verlaufen ist. Der Geldmarkt zeigt sich wie gewöhnlich mit dem Näherrücken des Ultimo schwieriger und verlor heute allmälig bis zum Schluß merklich an Willigkeit, ohne daß der Diskontonto über die letzten Raten hinausging.

Wiener Wechsel waren zu Sonnabend-Coursen begehrt, englische Noten hielten sich unverändert auf 72⅞, für polnische ließ sich ½ mehr, 85, erzielen, russische verkehrten zu 85¼—½. Warschau kam zu 85 in den Handel und blieb zu begeben. (Bank- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 85, hob sich auf 67, 90 und schloß bei lebhaften Umsätzen fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 97, 80. 3proz. Spanier 46½. 1proz. Spanier 41⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 675. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Für Consols Verkäufer. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 41¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½prz. Russen 89½. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 29. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 68, 15. 4½proz. Metall. —, —. Bank-Aktien —. Nordbahn 195, 30. 1854er Loose —, —. National-Anlehen 80, 65. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 267, —. Creditaktien 173, 10. London 138, 60. Hamburg —, —. Paris —, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn —, —. Lomb. Eisenbahn —, —. Neue Loose 117, 50. 1860er Loose 84, —.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten bei geringem Umsatze etwas billiger. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 135½. Wiener Wechsel 84½. Darmst. Bankaktien 191½. Darmst. Zettelbank 237½. 5proz. Metall. 47⅝. 4½proz. Metall. 41¾. 1854er Loose 63¼. Oesterr. National-Anleihe 56⅞. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 630. Oesterr. Credit-Aktien 145. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 118. Rhein-Nahebahn 23⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109⅝.

Hamburg, 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. Rheinische 90¾, Märkische 99. Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Credit-Aktien 62¼. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco animirt, 2 bis 4 Thlr. höher bezahlt, ab auswärts etwas festerer Ton. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Juli-September zu 72—74 fest gehalten, 1 Thlr. niedriger wohl zu lassen. Oel loco 25¾, pr. Oktober 26⅜. Kaffee unverändert. — Gestern anhaltender Regen, heute trocken.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

---

* [Druckfehler-Berichtigung.] In dem Theater-Bericht in Nr. 349 ist Zeile 7 von oben zu lesen: „Namentlich soll nächst Lewinsky (Jago) Herr v. Ernest (Othello) u. s. w."

Eine Undeutlichkeit des Manuscripts hat die Weglassung der Einschaltung herbeigeführt.

Berliner Börse vom 29. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¾ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103⅛ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	96¼ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95¼ B.
Schlesische	3½	92¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅝ G.
Posensche	4	96⅝ G.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99¼ bz.
Louisdor	—	109⅝ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48⅝ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	72⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 B.
dito 5. Anleihe	5	87¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85 bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ à 54 etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	85 bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	98¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148¼ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	117¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114½ à ¾ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	129¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136 bz. u. G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	245 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42⅛ à ⅜ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109 bz.
Mecklenburger	2⅙	4	48⅔ à ⅞ bz.
Münster-Hammer	4	4	95¾ G.
Neisse-Brieger	2¼	4	48¼ G.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	124½ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113 B.
dito C.	7 7/15	3½	124½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84 G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	93 bz.
dito Prior E.	—	3½	83 bz.
dito Prior F.	—	4½	100 B.
Oppeln-Tarnow.	⅕	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55¼ bz.
Rheinische	4½	4	90½ à 91½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ bz.
dito Prior.	—	4	89¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	24 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	89 à 88½ à ¾ bz.
Thüringer	6½	4	110½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	33¾ bz.
dito Prior	—	4	85 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	85 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69 bz.
Bremer „	5	4	100¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	52⅞ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	77 bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8½ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	33¼ bz. u G.
Geraer Bank	4	4	72½ etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4¼	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	93 etw. bz.
Leipziger „	3	4	67 bz. u. G.
Luxembrg. „	7½	4	83½ G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	83¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	71⅞ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	87¾ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	121¾ G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83½ bz.
Thüringer Bank	2½	4	52½ G.
Weimar. Bank	4	4	74½ B.

Wechsel-Course.

		Cours
Amsterdam	k. S.	142 G
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	72⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz.
Warschau	8 T.	85 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco 62—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 81—82pfd. eine Kleinigkeit 46½—⅞ Thlr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez., Juli 46½ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 45½—46¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 46½—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 46½—47¼—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 46½—47¼—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 47—47¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 23 Thlr. nominell, Sept.-Oktbr. 23⅞—¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23¾ Thlr. bez., Frühjahr 24 Thlr. bez. und Br. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 12⅙—⅓ Thlr. Br. u. Gld., Aug.-Sept. 12⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. $12\frac{11}{24}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. $12\frac{7}{12}$—½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Br., 12½ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12⅔—⅝ Thlr. bez. und Gld., 12⅔ Thlr. Br., April-Mai 1862 $12\frac{11}{12}$—⅚ Thlr. bez. und Gld., 13 Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $19\frac{7}{12}$ Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 19⅙—⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 19¼—½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. $18\frac{7}{12}$—¾ Thlr. bez. und Br., 18⅝ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. $18\frac{5}{12}$—¼ Thlr. bez. und Br., 18⅙ Thlr. Gld., April-Mai 1862 18⅔—18⅚—18¾ Thlr. bez.

Weizen ohne Begehr. — Roggen loco wegen zu hoher Forderungen still. Termine verkehrten unter allseitiger Kauflust in sehr animirter Stimmung und schließen nach wesentlicher Steigerung etwas ruhiger. — Rüböl neuerdings höher bezahlt bei ziemlich belebtem Handel. — Spiritus anfangs steigend, wurde schließlich etwas billiger verkauft. Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 29. Juli. In den letzten Tagen fielen einige Regenschauer, was die Erntearbeiten aber wenig unterbrach. Seit gestern Mittag bis heute Früh fiel ein starker Landregen. Seitdem trocken, kühl und stürmisch. Der Roggen ist jetzt großentheils gesichert und hat man bereits mit dem Schneiden des Weizen begonnen. Die Ernteberichte bleiben im Allgemeinen günstig. — Nachmittags starker Gewitterregen.

Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. Abladung von Vorpommern 83—84pfd. 79½ Thlr. bez., 83pfd. eff. 80½ Thlr. bez., 83—85pfd. Juli 80¾—81 Thl. bez., Juli-Aug. 79½ Thlr. bez., 79 Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 77 Thlr. bez. Gld. und Br., Frühjahr 76 Thlr. bez. und Br. — Roggen anfangs höher, schließt matter, loco pr. 77pfd. 43—45½ Thlr., nach Qual. bez., 77pfd. Juli und Juli-Aug. 44 Thlr. bez., Aug.-Sept. 44½ Thlr. Br., 44¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 44½—¾—⅝ Thlr. bez., 44¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 45—44¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 45—45¼—45 Thlr. bez. und Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Winterraps 87 Thlr. bez. — Winterrübsen, 78½—84 Thlr. nach Qual. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 11½ Thlr. Br., Aug. 11 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 12 Thlr. Br., Aug. 12 Thlr. Br., $11\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Aug.-Septbr. $11\frac{23}{24}$ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. $12\frac{1}{12}$—⅙ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß $19\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 18⅚ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 18¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 18 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 18 Thlr. Gld.

\# **Breslau,** 30. Juli. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometerstand steigend 27" 10½'''. Der Wasserstand der Oder hat sich gehalten. Der Geschäftsverkehr erlangte am heutigen Markte keine größere Ausdehnung.

Weizen bei beschränkter Kauflust geringes Geschäft; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen in alter Waare kaum beachtet, neue sehr gefragt; pr. 84pfd. 53—56—59 Sgr., neue 64—66 Sgr. — Gerste, alte verachlässigt; pr. 70pfd. 38—45 Sgr., neue 45—48 Sgr. — Hafer schwach behauptet; pr. 50pfd. 28—32 Sgr. — Erbsen vernachlässigt. — Wicken unbeachtet. — Mais fehlt. — Oelsaaten höher bezahlt, bei schwachen Angeboten erschwerten hohe Forderungen das Geschäft. — Schlaglein still.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—77—84	Wicken	— —
Gelber Weizen	64—70—80	Mais	— —
Roggen (alter)	53—56—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	64—66	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	38—42—48	Winterraps	182—192—204
Hafer	28—30—32	Winterrübsen	180—188—194
Erbsen	48—50—54	Sommerrübsen	— —

Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco, nahe Termine und Herbst 12 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19 Thlr., Herbst $18\frac{11}{12}$ Thlr.

Posen, 29. Juli. Wetter: nach starkem Regen schön. Roggen: steigend. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 41 Br., 40¾ Gld., Juli-August 40¾ Gld., August-September 40⅚ Gld., September-Oktober 40⅚ bez. u. Br., ¾ Gld., Oktober-Novbr. 40⅔ bez. u. Gld., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 1862 40 Gld.

Spiritus: fest. Gek. 6000 Quart. Loco per d. Monat 18¾ bez. u. Gld., August $18\frac{13}{24}$—$\frac{7}{12}$ bez. u. Gld., September $18\frac{7}{12}$ bez. u. Gld., Oktober 17⅚—18 bez. u. Gld., November 17¼ Gld., Dezember do., April-Mai 1862 17⅓ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.